

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich zu überzeugen, wie der Fuss sich im Sitzen und Stehen verändert, empfiehlt es sich den eigenen nackten Euss in den bezüglichen Stellungen zu beobachten.

War der Fuss ziemlich normal oder blos die grosse Zehe aus ihrer ursprünglichen Lage gedrängt, so erkennt man aus einer solchen Zeichnung alles, was für die Anfertigung des Leistens notwendig ist. Nebenstehende

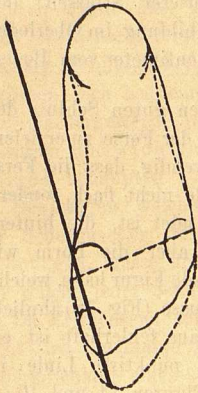


Fig. 22.

Fig. 22 zeigt eine solche Fussabzeichnung in $\frac{1}{5}$ natürlicher Grösse. Man ersieht daraus sofort, dass die grosse Zehe nicht in ihrer normalen Lage liegt, denn zieht man durch ihre Mitte eine gerade Linie, so geht diese nicht durch die Mitte der Ferse. Ein einfacheres Mittel um zu prüfen, ob die Füsse oder die Schuhe normal sind, ist, dieselben an der Innenseite neben einander zu stellen. Sind sie normal so müssen sie sich an der Ferse und an den Zehen berühren. (Fig 3, 11 etc.)

Da aber eine verwachsene Zehe im Gehen sich bestrebt, ihre ursprüngliche normale Stellung wieder anzunehmen, so ist es notwendig, ihr genügenden Raum dazu zu gewähren. Um eine nicht besonders stark verwachsene Zehe in ihre normale Lage wieder zurück zu führen, ist es zweckmässig, ihr den Raum im Stiefel durch eine entsprechende Erhöhung in der Leistensohle vorzuarbeiten. Ist aber die grosse Zehe bereits sehr stark verwachsen, dann wäre es zwecklos, die völlig rationelle Sohlenform in Anwendung zu bringen, denn dann würde an der grossen Zehe ein unnötiger leerer Raum entstehen. Dass man aus einer Fussabzeichnung mittelst des Ehrhardt'schen Apparates auch auf bequeme Weise ein zuverlässiges Längenmass hat, ist selbstverständlich. Da aber der Fuss nie gleichmässig weit im Schuh anschliessen kann, weil ihn die Wärme ausdehnt und die Kälte verkleinert, so nimmt er je nach seiner Ausdehnung auch mehr oder weniger seinen Platz weiter vorne im Schuh. Damit die Zehen nun aber dort reichlichen Spielraum finden, müssen die Leisten auf eine Fusslänge von je 15 Centimeter um einen Centimeter länger als der Fuss gemacht werden. Da ferner der Fuss an seiner Innenseite zwischen der Ferse und dem grossen Ballen eine Ausbuchtung hat, so muss dieselbe auch dem Leisten gegeben werden, und so wird zu einer Fussumzeichnung, wie Fig. 22, eine Sohle, wie die punktierte Linie zeigt, zweckmässig sein. Dass der Mode oder dem Geschmack entsprechend, der Leisten an der Spitze rund, spitz oder breit sein kann, ist selbstverständlich.

Nach dem schon früher Gesagten, kann es nur zweckmässig sein, an der Leistensohle die Ballen und die grosse Zehe hervortreten zu lassen; ebenso müssen am oberen Teil des Leistens die Erhöhungen für die grosse Zehe und den Fussrücken an der Innenseite liegen.

Es muss noch beachtet werden, dass, wenn der Leisten durch seine bezügliche Absatzhöhe an der Ferse unterstützt wird, er nur noch in der Mitte